

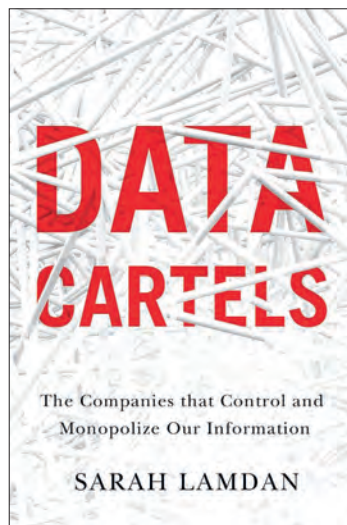
REZENSIONEN

Sarah Lamdan:

Data cartels: the companies that control and monopolize our information

Stanford, California:
Stanford University Press
2022, 203 S.,
ISBN 978-1-5036-15076
EUR 25,78.

Rund um den Hype mit künstlicher Intelligenz wird vergessen, wie es um den ungefilterten Zugang zu den Metadaten, der dann bei der Informationsrecherche zur relevanten Information der Fragestellung führen soll, steht. In Europa sind wir gewohnt, dass die Daten und Inhalte der veröffentlichten Rechtsprechung niederschwellig und vollständig der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Ganz anders im anglosächsischen Bereich der Rechtsprechung, wie Susan Lamdan in einem engagierten Plädoyer in ihrem Buch darstellt. Das Buch wurde noch vor Veröffentlichung von ChatGPT geschrieben. Reed-Elsevier-LexisNexis (RELX) und Thomson Reuters sind nicht nur in der Rechtsinformation dominant, wie die Autorin belegt, sondern sie sind auch dominante Anbieter in der Wissenschaftskommunikation insgesamt, insbesondere bei Finanz- und Wirtschaftsinformationen, wie auch im allgemeinen Nachrichtengeschäft und neu auch im Data Brokering¹.



Thomson Reuters wie auch RELX sind auch allgemein stark im Nachrichtenmarkt verankert. In ihrem abschließenden Kapitel befasst sich Susan Lamdan auch mit der Situation in diesem Geschäftsbereich, das aus ihrer Sicht einen Dualismus aufweist: Einerseits gehören Nachrichten zu einer wichtigen öffentlichen Ressource für eine liberale Demokratie, andererseits werden sie von Informationsanbietern als Trainingsmaterial für Data Analytics Tools verwendet, um sie mit anderen Informationen für privatwirtschaftliche Risikoanalyseabschätzungen hinter einer Paywall zu verknüpfen². Mit der Einführung von künstlicher Intelligenz durch RELX³ und Thomson Reuters⁴

für ihre Datenbanken und der darauf fußenden Technologie der neuronalen Netze werden die bis dahin urheberrechtlich nicht geschützten Metadaten privatisiert und für die Öffentlichkeit ist nicht mehr nachvollziehbar, wie die Rechereergebnisse in ihren Datenbanken zustande kommen. Man würde es sich zu einfach machen, wenn man die Autorin mit ihrem Buch der Bildung von Verschwörungstheorien bezichtigen wollte. Die Autorin nennt in ihrem Buch die Handlungsfelder, die es zu regeln gilt: Open Access für die akademische Forschung, Informationsanbieter mit ihren Metadaten, da urheberrechtlich nicht geschützt, als Teil der öffentlichen Infrastruktur zu verstehen und die Informationsanbieter gesetzlich zu regulieren. Dies hat die Europäische Union mit ihrem Gesetz über die digitalen Märkte (Digital Market ACT)⁵, bereits vorweggenommen und den Informationsmarkt reguliert. Der europäische Gesetzgeber hat dieses Gesetz am 7. März 2024 in Kraft gesetzt. Der Europäische Gerichtshof hat in einem Grundsatzentscheid⁶ gestützt auf den damals noch in Kraft gesetzten Digital Market Act, das Vorgehen des Bundeskartellamtes gegen Bestrebungen, den Wettbewerb unter gewissen Informationsanbietern einschränken zu wollen, aufgrund deutscher Gesetzgebung geschützt⁷. In den USA hat man erst spät auf die Auswüchse des Data

¹ Sarah Lamdan, Data Cartels, S. 27ff

² Sarah, Lamdan, Data Cartel, S. 112ff

³ <https://stories.relx.com/generative-ai/index.html>

⁴ <https://www.thomsonreuters.com/en/artificial-intelligence.html>

⁵ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32022R1925>

⁶ Aktenzeichen C-252/21 - Meta Platforms and Others v Bundeskartellamt, Urteil vom 4.7.2023

⁷ C-252/21 Meta Platforms and Others, siehe <https://www.loyensloeff.com/insights/news--events/news/the-cjeu-has-opened-the-door-for-potential-cartel-damage-litigation-based-on-gdpr-violations/>

Brokering reagiert⁸. Auch im Vereinigten Königreich begann die diesbezügliche Gesetzgebung erst spät im letzten Jahr.⁹

Die Autorin schreibt dazu folgende Kernaussagen: "(...) sell, they are products derived from us. Data analytics companies capitalize on the invisible, ethereal products of our minds. Industrials profited from mining, logging, and other trades that strip value from our land, but unlike historical extractive ventures, data isn't cut from trees or extracted from earth, it's harvested from humans. Companies like RELX or Thomson Reuters appropriate our informational labour. They siphon intellectual and social output, co-opting our artistic and scholarly work and vacuuming up the digital exhaust we release through our wearable devices and online activities.

They take things we make, turning our output into something they can own and store like wheat in silos."¹⁰

Das haben nun die Gesetzgeber in den USA und in Großbritannien begriffen und sind daran ihre Gesetzgebung diesbezüglich zu verschärfen. Sarah Lamdan beschreibt in ihrem Buch die Kräfte, die miteinander im Konflikt stehen, und was für Anbieter und Verbraucher moderner Informationsgüter und -dienstleistungen auf dem Spiel steht. RELX ist der multinationale Informationsanbieter, der fünf wichtige Informationsmärkte im Griff hält: Datenvermittlung, Informationen zur akademischen Forschung, Rechtsinformationen, Finanzinformationen und allgemeine Nachrichten.

Der Gedanke, dass Datenunternehmen reguliert werden müssen, ist daher ein be-

denkenswerter Vorschlag der Autorin im Umgang mit Datenkartellen und wurde von den Parlamenten in den USA und dem Vereinigten Königreich in der Zwischenzeit aufgegriffen. Ein solcher Ansatz würde Fragen des Zugangs und des „öffentlichen Interesses“ in den Vordergrund rücken. Die Fragen stellen sich Europäern mit Erlass des Digital Market Acts und einem ersten Urteil des Europäischen Gerichtshof schon heute. Die heutigen komplexen Infrastrukturen des Informationsmarktes in Europa kennen bereits eine solche Regulierung, denn es kann nicht der Grundsatz gelten, wie ihn die Autorin zugespitzt in ihrem Buch formuliert: "The truth is paywalled, but the lies are free."¹¹

Stephan Holländer, Basel

8 <https://www.wired.com/story/fcra-letter-data-brokers-privacy-regulation/>

9 <https://www.natlawreview.com/article/br-privacy-security-download-october-2023>

10 Sarah Lamdan, Data Cartels, S.6

11 Robinson, Nathan J.: The truth is paywalled but the lies are free. The political economy of bullshit, Current Affairs, 02.08.2020, <<https://www.currentaffairs.org/2020/08/the-truth-is-paywalled-but-the-lies-are-free/>>, Stand: 07.04.2024

Stefan Alker-Windbichler / Axel Kuhn / Benedikt Lodes / Günther Stocker (Hg.): **Akademisches Lesen. Medien, Praktiken, Bibliotheken.**

V&R unipress. Vienna University Press; Brill Deutschland GmbH 2022 (Bibliothek im Kontext. 5).

Umfang: 370 S., mit 14 Abbildungen.

ISBN Print: 9783847113973,

ISBN E-Lib: 9783737013970,

[Open-Access-Publikation im Sinne der CC-Lizenz BY-NC-ND 4.0.]

EUR 55,00.

Neuerdings kann die Beherrschung elementarer Kulturtechniken wie Lesen und Schreiben, die Heranwachsende während ihrer schulischen Bildung eigentlich gründlich erlernt haben sollten, auch im Hochschulstudium nicht mehr ohne Weiteres vorausgesetzt werden. Die Ergebnisse der PISA-Studie für das Jahr 2022 (veröffentlicht 2023), die auch die

Lesekompetenz der 15-Jährigen in 81 Ländern – unabhängig von der besuchten Schulart – berücksichtigt, zeigen einen deutlichen Rückgang des Kompetenzniveaus deutscher Schülerinnen und Schüler gegenüber den Befunden von 2018. Bei der Lesekompetenz generell besteht also erheblicher Förderbedarf in den Schulen, aber auch an den Hochschulen werden die Schwächen beim Erfassen und Verstehen wissenschaftlicher Texte, also beim „akademischen Lesen“, zunehmend sichtbar. Das Verarbeiten des Gelesenen in Seminar- und Abschlussarbeiten bedarf wiederum der Förderung von Schreibkompetenz, durchaus auch mithilfe der Hochschulbibliotheken, wie der Rezensent selber in einem entsprechenden Lehrbuch (2021) bzw. in einem mit Ladina Tschander herausgegebenen Praxishandbuch (2019) thematisiert hat.

Der hier zu besprechende umfangreiche Sammelband, herausgegeben von Stefan



Alker-Windbichler (Graz), Axel Kuhn (Erlangen-Nürnberg), Benedikt Lodes (Wien) und Günther Stocker (Wien) – allesamt ausgewiesene Fachleute für Literatur- bzw. Buchwissenschaft und für den digitalen Medienwandel –, unternimmt den Versuch, das Feld des akademischen Lesens unter verschiedenen Blickwinkeln zu analysieren: Akademische Lesekompetenzen und ihre Förderung (Teil I); Akademische Lesepraktiken und ihre digitalen Transformationen (Teil II) sowie Akademische Lesekulturen und Bibliotheken (Teil III). Dazu haben weitere 24 Autorinnen und Autoren aus diversen Fach- und Forschungsrichtungen wie Bildungsforschung und Didaktik, Lese- und Schreibförderung, Bibliotheks-, Archiv- und Informationswissenschaft, Medien- und Kulturwissenschaft, Literaturwissenschaft oder Soziologie Artikel beigetragen, somit eine breite wissenschaftliche Fundierung der Thematik gewährleistet.

So widmen sich unter dem Aspekt der Förderung von akademischer bzw. wissenschaftlicher Lesekompetenz Maik Philipp dem Lesen multipler Dokumente, also mehrerer auf ein bestimmtes Schreibvorhaben bezogener Texte bzw. Textgenres, Cornelia Schnoor und eine Gruppe von sieben weiteren Autor:innen dem Textverstehen von Studierenden bei der Lektüre solcher multipler Quellen; Julia von Dall'Armi führt unter hochschuldidaktischer Perspektive aus, wie wissenschaftliche Lesekompetenz erworben werden kann und Stefanie Aufschnaiter geht der Frage nach, ob auch wissenschaftliche Bibliotheken die Förderung von akademischer Lesekompetenz als Aufgabe übernehmen könnten. Möglich wäre dies – ähnlich der Förderung von Schreibkompetenz – demzufolge im Zusammenhang mit der Förderung von Informationskompetenz und der Berücksichtigung von Schwellenkonzepten nach dem neu gefassten ACRL-Framework für Information Literacy for Higher Education (2015). Aufschnaiter beschreibt konzipiert, wie die sechs Frames für die Leseförderung durch Bibliotheken fruchtbar gemacht werden. Sie liefert damit einen wertvollen Bezugsrahmen für die nachfolgende Skizzierung entsprechender

konkreter Fördermaßnahmen in enger Anbindung an die Fachdisziplinen sowie im Austausch mit anderen Beratungsservices zur Leseförderung, die an der betreffenden Einrichtung bereits existieren. Didaktische Qualifizierungen und personelle Kapazitäten seien für diese Aufgabe, sofern eine Hochschulbibliothek sie aufgreifen möchte, allerdings unabdingbar.

Im zweiten Teil geht es in vier Artikeln um den Einfluss des digitalen Wandels sowohl auf das schulische als auch das gelehrte bzw. akademische Lesen – relevant auch für Hochschulbibliotheken, die Lesekompetenz aktiv unterstützen möchten. Christian Herfter u.a. thematisieren hier das Lesen in Netzen, insbesondere die Vermittlung des wissenschaftlichen Lesens aus interdisziplinärer Perspektive. Der dritte Teil nimmt akademische Lesekulturen und die Bibliotheken in den Blick. Klaus Kempf (München) befasst sich mit dem Bestandsaufbau von Sammlungen unter digitalen Vorzeichen, Thomas Nachreiner (Passau) mit dem Lesen im Kontext von herkömmlichen und von digitalen Lehrbuchsammlungen, Klaus Ulrich Werner (Berlin) schließlich mit baulichen und gestalterischen Anforderungen an eine Bibliothek, die den verschiedenen Typologie und Praktiken des Lesens sowie der Förderung von wissenschaftlicher Lesekompetenz zu entsprechen vermag. Axel Kuhn arbeitet in einem höchst informativen Fazit zu dem „unübersichtlichen Forschungsfeld“ des Akademischen Lesens die wichtigsten Erträge des aus Sicht des Rezensenten rundum gelungenen Sammelwerks heraus, insbesondere auch die zentralen Handlungsdimensionen in lesepraktischer und leseräumlicher Hinsicht, sodann verortet er das Akademische Lesen im Institutionengefüge einer Hochschule. Kuhn nennt drei grundlegende Desiderate für die weitere Forschung:

- Erstens müssten verschiedene Erkenntnisse einzelner Disziplinen oder zu einzelnen Aspekten des akademischen Lesens stärker interdisziplinär integriert werden.
- Zweitens müsste der Gegenstand des akademischen Lesens stärker als bisher nach verschiedenen Fachkulturen und

Disziplinen differenziert betrachtet werden, da sich die notwendigen Lesefähigkeiten, Lesehaltungen, Lesestrategien und Lesehandlungen teilweise grundlegend unterscheiden würden.

- Drittens müsste akademisches Lesen differenzierter im Kontext von Studium, Lehre und Forschung untersucht werden.

So kann dieser erfreulicherweise als Open-Access-Publikation komfortabel verfügbare Sammelband allen, die im Bibliotheks- und Informationswesen des Hochschulsektors am akademischen bzw. wissenschaftlichen Lesen und dessen Förderung interessiert sind, wärmstens empfohlen werden. Ein ausführliches Literaturverzeichnis gibt hilfreichen Aufschluss über den Forschungsstand zum Lesen im wissenschaftlichen Kontext. Ein Sachindex fehlt leider, um sich in dem umfangreichen Werk besser und schneller orientieren zu können, aber das nur als Anregung zum Schluss.

**Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger,
Freiburg i. Br.**



László Kovács (Hg.):

Künstliche Intelligenz und menschliche Gesellschaft

De Gruyter Verlag 2023, 231 S.,

ISBN: 978-3-11-103449-2

EUR 109,95.

Künstliche Intelligenz (KI) ist in aller Munde, seit ChatGPT Ende 2022 auf den Markt kam. Im gleichen Maße haben auch die Fachpublikationen zu diesem Thema einen neuen Höhepunkt erreicht. Das vorliegende Buch entstand aus einer Ringvorlesung zur KI an der Hochschule Augsburg, die interdisziplinär von verschiedenen Autoren gestaltet wurde, unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. László Kovács. Künstliche Intelligenz kommt in vielen Anwendungen in unserem Alltag vor, man denke nur an Online-Suchmaschinen, Soziale Netzwerke oder Streaming-Plattformen. Für Industrie und Wirtschaft bringt dies große Herausforderungen. Sie müssen große Investitionen tätigen und über große Rechenleistungen verfügen, um weiterhin marktfähig zu bleiben. KI scheint alle Bereiche des Alltags durchdringen zu wollen. Auch Bibliotheken müssen sich die Frage stellen, welche Künstliche Intelligenz sie brauchen und welche nicht?

Das Buch erklärt einige Grundprinzipien der KI, bietet Einblicke in verschiedene Anwendungen in den unterschiedlichen

Lebensbereichen und liefert interessante Anregungen. Die technischen Beiträge halten, was der erste Teil des Buchtitels verspricht: eine Erklärung der Funktionsweise von KI in Anwendungen. Gleich der erste Beitrag von Claudia Meitinger über eine kognitive Anwendung bei der Entscheidungsfindung am Beispiel des Schafkopfspiels zeigt einige Grundprinzipien künstlicher Intelligenz auf. Auch ein Rückblick auf die Entwicklungsgeschichte von KI durch Rudolf Seising ist informativ zu lesen. Das auf YouTube¹ verfügbare Video seines Vortrags zum gleichen Thema anlässlich der Ringvorlesung fällt jedoch wesentlich detailreicher aus. Einen interessanten Einblick in die Schnittstelle Mensch – Maschine und was uns die Zukunft noch bringen kann, gibt uns der kurz und prägnant gehaltene Beitrag von Mathias Vukelic und Nektaria Tagalidou. Einen ganz wichtigen und konzisen Beitrag zu KI und Security bei der Bilderkennung haben Hella Hollman und Philipp Schurk beigesteuert. Hier, wie bei allen Beiträgen muss man sich vor Augen halten, dass deren Konzeption und Ausführung auf dem Stand von 2022 beruhen und dass die Vorträge für die Buchpublikation bestenfalls noch einmal überarbeitet wurden. Bei der rasanten Entwicklung auf diesem Gebiet sind Anmerkungen zum jüngsten Stand der Erkenntnisse nur bedingt eingearbeitet.

Bibliotheksrelevante Themen, dies sei hier vorweggenommen, werden im Buch nicht oder nur sehr entfernt angesprochen. Trotzdem lohnt sich die Lektüre der Beiträge. Der Beitrag zu KI-gestützten Entscheidungsunterstützungssystemen im Gesundheitssystem von Susanne Gaube und Eva Lermer zeigt einleuchtend auf, wie sehr die Technologieakzeptanz von den Anwendern abhängig ist und wie wichtig es deshalb ist, die Determinanten zur Nutzungsbereitschaft für neue Technologien gut zu berücksichtigen, wenn diese Technologien erfolgreich eingesetzt werden sollen. Ein Thema, mit dem sich die Bibliotheken künftig wohl mehr be-

schäftigen müssen, ist die Ermittlung der Authentizität von Information. Der Beitrag von Marco Viviani und Elisabeth Mess zur Informationssuche beim Information Retrieval im Gesundheitsbereich für Verbraucher beschreibt einige Forschungseinrichtungen und ihre Forschungslösungen zur Authentizitätsüberprüfung von Informationen. Solchen Technologien sollten sich Bibliotheken auch nicht verschließen, um gegen künftige Herausforderungen gewappnet zu sein.

Der abschließende Beitrag vom Herausgeber László Kovács zu den Leistungsgrenzen der KI in der Zukunft entspricht dem Versprechen des Buchtitels in Bezug auf gesellschaftliche Auswirkungen der KI-Technologie nicht völlig. Einig ist man sich mit dem Verfasser, dass die KI-Technologie gemäß ihrem heutigen Entwicklungsstand eine unterstützende Funktion hat, aber den Menschen nicht vollständig ersetzen wird. Auch wenn man sich vor Augen hält, dass der abschließende Beitrag konzeptionell auf dem Erkenntnisstand von 2022 beruht, bleibt er mit seinen Prognosen zu sehr im Ungefähren.

Andere Publikationen, die im Jahre 2022 erschienen sind, enthalten wesentlich informativere Beiträge, so etwa die Publikation von Thomas Hören und Stefan Pinelli mit dem Titel „Künstliche Intelligenz und Recht“². Abschließend bleibt festzuhalten, dass die technischen Beiträge des Buches dem Buchtitel gerecht werden.

Stephan Holländer, Basel

¹ <https://www.youtube.com/watch?v=aPVloZGIODQ>

² Künstliche Intelligenz – Ethik und Recht / Thomas Hören, Stefan Pinelli u.a. – München : C.H.Beck, 2022. – 393 S.; Abb., Tab. – (Schriftenreihe Information und Recht, Bd. 87). – dt. und engl. – ISBN 978-3-406-77388-4